

Neue

# Wischler-Zeitung

Organ für die Interessen des Tischlergewerbes.

Unter Mitwirkung tüchtiger Fachleute herausgegeben von Wilh. Gramm. — Redaction: Louis Jacobs in Hamburg.

Redaction und Expedition: Wilhelminenstraße 20, St. Pauli.

Inserionspreis  
pr. dreispaltene Petitzeile  
ober deren Raum 20  $\mathcal{M}$ .

Die „Neue Tischler-Zeitung“ erscheint wöchentlich einmal und kostet, durch die Post bezogen, 85  $\mathcal{M}$ , unter Kreuzband  $\mathcal{M}$  1.00 pro Quartal. — Das Blatt ist im Post-Zeitungs-Katalog unter Nr. 3619 eingetragen, und nehmen sämtliche Post-Anstalten Deutschlands Bestellungen auf dasselbe entgegen.

Für Anzeigen  
Arbeitsmarkt betr., werden  
10  $\mathcal{M}$  pr. Zeile berechnet.

## Aus dem Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammern in Württemberg für das Jahr 1884.

Ueber die Lage der Möbelfabrikation schreibt die Kammer in Stuttgart: „Im Großen und Ganzen war der Geschäftsgang befriedigend. Allerdings setzte sich in einigen unserer größeren Etablissements die Geschäftsstille von Ende 1883 noch im 1. Quartal 1884 fort, zum Theil deshalb, weil in Folge der mit dem Schreinerstrike durchgesetzten 10procentigen Lohnerhöhung die Absatz- und Concurrenzfähigkeit gegenüber Berlin und Paris, woselbst eine Lohnreduction eingetreten, einigermaßen gemindert worden war. Daß sich dieser Uebelstand nicht in dem vollen gefürchteten Maße eingestellt hat, ist eine Thatsache, die allseitig gern als gutes Zeichen für die Fundamentirung der für Stuttgart so wichtigen Industrie constatirt wird. Dieselbe hat denn auch die indirect durch den Strike zugefügte Einbuße von Aufträgen wieder eingeholt, und ist mit den Erfolgen des 2. Halbjahres nicht unzufrieden. Die Stuttgarter Möbel gewinnen vermöge ihrer Solidität, verhältnismäßiger Wohlfeilheit, edlen Stilisirung und künstlerischen Durchbildung immer mehr an Boden und zwar in dem Theil des Auslandes, in dem das deutsche Fabrikat früher ebenso verpönt, wie das französische begehrt war. Sogar nach Paris, das noch in den 70er Jahren den feineren Bedarf in Süddeutschland beherrscht hat, findet durch Vermittelung dortiger Commissionsaire ein nicht unbedeutlicher Export statt; namentlich hat der Strike der Pariser Möbeltischler zur allgemeinen Würdigung des Stuttgarter Fabrikats beigetragen. Dasselbe geht auf directem und indirectem Wege nach Spanien und Südamerika, concurrirt erfolgreich in Italien und Belgien, und behauptet das Feld in der Schweiz, in Holland, Rumänien etc. Andererseits machen sich auch schon mancherlei dem quantitativen und qualitativen Fortschritt entgegenstehende Anzeichen fühlbar. Es sind dies z. B. die von der Concurrnz aufgenommene Imitation hiesiger Muster, der Einfluß billigerer Löhne in Berlin und Paris, ferner der Umstand, daß der Umtausch der alten stillosen Möbel gegen neue sich in sehr weiten Kreisen schon vollzogen hat, endlich, wie in allen anderen Branchen, eine im Inland mehr und mehr wachsende Concurrnz. Damit erweist sich die Ausdehnung des Exports dringender not-

wendig als je. Es brachte daher einerseits die Erhöhung des Eingangszolls seitens der Schweiz, wohin einige kleinere Firmen ihre Hauptausfuhr haben, mannigfache Befürchtungen bezüglich der Beeinträchtigung bisheriger geschäftlicher Beziehungen, andererseits war es im Berichtsjahr eine unangenehme Enttäuschung, daß verschiedene Erstlingsendungen des Jahres 1883 später nicht die erwarteten größeren Abschlüsse herbeigeführt haben. Von den Rohstoffen ist Laubholz gefallen, Eichenholz gestiegen, letzteres wohl wegen gesteigerter Nachfrage im Ausland und verminderter Auswahl. Die deutsche Fabrikation von Möbelstoffen macht in der Anfertigung besserer Qualität immer weitere Fortschritte, nur noch in reicher hochfeiner Qualität ist Frankreich nicht zu entbehren. Die Verkaufspreise sind etwas gedrückt, namentlich sind die Preise der Polstermöbelgestelle, für welche noch dazu die Regulirung sehr weit hinausgeschoben wird, wieder etwas gefallen, in Folge der allzugroßen, durch kleine Anfänger aller Orten noch beständig vermehrten Concurrnz. Die Preise der Parketten und Bauschreinerarbeiten standen im Frühjahr und Sommer höher als 1883, gingen aber im Herbst auf die ursprünglichen niederen Sätze zurück. Für die Parkettfabrikation wurde bisher ungarisches Eichenholz, das zwar in der Qualität zurücksteht, viel importirt, weil es sich — trotz des Eingangszolls — franco hier wohlfeiler als einheimisches stellte.

Eine Möbel- und Holzwaarenfabrik in Neutlingen hat im Allgemeinen keine Aenderung der Geschäftslage zu verzeichnen. Von einer größeren Ulmer Fabrik, welche unter anderem feinere Holz-möbel in die Schweiz ausführt, wird berichtet, die Nachfrage nach soliden Fabrikaten habe sich gebessert, die Zollerhöhung komme der süddeutschen Möbelindustrie gegenüber der früher sehr starken Wiener und Pariser Concurrnz sehr zu statten. Die Arbeitslöhne seien in Folge Mangels an tüchtigen Arbeitern gestiegen. Auch eine Möbelfabrik in Tuttlingen berichtet über ein sehr befriedigendes Geschäftsjahr; ebenso lautet ein Bericht aus Schweningen über die Möbelfabrikation günstig.“

Ueber die Lage der Pianofortefabrikation schreibt die Kammer in Stuttgart: „Aus diesem Gebiete hat sich bekanntlich in den beiden letzten Jahrzehnten ein auffallend starker Umschwung zu Gunsten der deutschen Production vollzogen. Während früher nur englische und französische Pianinos

als erste Qualitäten angesehen wurden, sind dieselben jetzt vielfach von den deutschen verdrängt. England ist ein beständiger und bedeutender Abnehmer für deutsche Pianos; Spanien, Holland, Belgien, Schweiz, Italien, Rußland entnehmen fast ihren ganzen Bedarf von uns, Amerika bezog im vorigen Jahre für verschiedene hunderttausend Mark, und seit den letzten Weltausstellungen in Sidney und Melbourne haben sich deutsche Instrumente den australischen Markt erobert, welcher ebenso wie Südamerika beträchtliche Aufträge ertheilt. Zur Erlangung dieser günstigen Stellung der deutschen Fabrikation auf dem Weltmarkte haben die hiesigen altrenommirten Firmen, deren Erzeugnisse sich seit Jahrzehnten eines Weltrufs erfreuen, ganz wesentlich beigetragen. An der Gesamtproduction Deutschlands mit 70- bis 80,000 Pianofortes im Werthe von ca. 25 Mill. Mark participirt Württemberg, das 44 Fabriken mit ca. 1000 Arbeitern (Sachsen 90 Fabriken mit 2300, Preußen — Berlin, Zeitz, Liegnitz etc. — 200 Fabriken mit 3500 Arbeitern) zählt, mit einem Zehntel.

Das für unseren Platz so hochbedeutende Pianogeschäft ist so vielseitiger Natur, daß die Urtheile über den Geschäftsgang und die Rentabilität immer auseinandergehen, je nachdem die betreffenden Fabriken im großen Stile eingerichtet und auf einem alt eingewurzelten Renomme basirt sind, je nachdem sie mehr oder weniger für den Export arbeiten, und die betreffenden Exportgebiete eine mehr oder minder große Consumtionsfähigkeit gezeigt haben. So gehen auch heuer die Berichte auseinander. Einige Firmen, die hauptsächlich England, Spanien, Australien und Südamerika als Absatzgebiet cultiviren, finden den Geschäftsgang ziemlich günstiger als 1883. Die Mehrzahl dagegen constatirt eine Verringerung des Absatzes und der Preise. Allen nach hat die Branche einen Rückgang gegen 1883 erlitten. Wegen der Cholera ging das Geschäft mit Italien und Spanien zurück, im Inland beschränkte sich die Nachfrage mehr auf kleinere und billigere Sorten; die norddeutsche Concurrnz, welche zu billigen Preisen große Quantitäten absetzt, drängte noch stärker als bisher nach. Dies war namentlich im August der Fall, als sich auf dem Weltmarkt ein Minderbedarf zeigte, der hauptsächlich von England, das mit deutschem Fabrikat vollständig überfüllt war, ausging. Die Folge davon war, daß hauptsächlich eine namhafte norddeutsche Firma

durch Reduction ihrer Preise das Geschäft zu forciren suchte, was ihr allerdings trotzdem nicht gelang. Zu Ende des Berichtsjahres waren die renommirteren Fabriken alle gut beschäftigt, während die kleineren Firmen sehr klagten. Näheres besagt der folgende uns zugegangene Bericht: „Die Geschäftslage des Jahres 1884 unterscheidet sich von der des vorangegangenen Jahres dadurch, daß sich vom Frühjahr ab im inländischen wie im ausländischen Geschäft eine Art Stagnation bildete, welche die gewöhnlich im Sommer herrschende Ruhe des Geschäfts bei weitem übertraf und auch bis an den Herbst anhielt. Erst von da an kamen wieder zahlreiche Ordres und holten in den letzten Monaten ein, um was die Fabrication gegen das Vorjahr zurück war. Die im Sommer gehegten Befürchtungen, den letztjährigen Absatz nicht zu erreichen, haben sich daher glücklicherweise nicht verwirklicht. Die Preise waren im Allgemeinen gedrückt, von allen Seiten wurde versucht, Preisreduktionen herauszuschlagen. Unser Versand nach den südamerikanischen Staaten ist etwas zurückgegangen, was aber seinen Grund in der geringeren Ergiebigkeit der dortigen Ernten hat. Die Aussichten für das nächste Jahr sind besser, wie auch die anlangenden Aufträge beschäftigen. Im europäischen Geschäft haben wir dagegen etwas mehr gemacht, als im Vorjahr. Die Arbeitslöhne haben bei uns keine Aenderung erlitten. Die neue Zollpolitik ist auf unser Geschäft nur insofern von Einfluß, als wir verschiedene ausländische Rohmaterialien jetzt etwas höher bezahlen müssen; ein nennenswerther Import von Pianos hat in Deutschland noch zu keiner Zeit stattgefunden, weshalb uns der auf Claviere gelegte Zoll keinen Vortheil bringen kann.

Was den Geschäftsgang im Deutschen Reich anbelangt, so kann derselbe nicht schlecht genannt werden; mit Norddeutschland wird von hier aus wenig gemacht, dagegen arbeiten — was bei einer so entwickelten Fabricationsthätigkeit am Platze wohl einzig in seiner Art dasteht — einige norddeutsche Firmen sehr stark hierher. Nach Oesterreich wird auch etwas geliefert, ebenso nach der französischen Schweiz, während die deutsche Schweiz sich meist bei den einheimischen Fabrikanten deckt. In Italien war das Geschäft schon wegen der Cholera sehr still. Nach Frankreich wird von einigen kleineren Geschäften für große Pariser Firmen gearbeitet. Das Geschäft nach Spanien ist lebhaft, aber die Preise sind durch die vielen dorthin arbeitenden Firmen derart heruntergedrückt, daß es schwer hält, zu lohnenden Preisen anzukommen. Holländer und Belgier melden, daß auch sie nicht so rasch an eine Besserung des jetzigen flauen Geschäfts glauben. Norwegen und Schweden sind so ziemlich durch die norddeutsche Fabrication versorgt. In Rußland steht uns der große Zoll sehr hemmend im Wege. Von den Donauländern sind Anfragen sehr häufig, jedoch ist große Vorsicht geboten, um nicht in Verluste zu gerathen. Nach Griechenland wird etwas abgesetzt, aber nicht viel, die dortigen Importeure klagten über schlechte Zeiten und Fehlcrnten. Nach England, einem Hauptabnehmer von deutschen Pianos, geht das Geschäft schlecht. Neue Verbindungen dort anzuknüpfen ist heute ziemlich schwierig, da neuerdings das ganze Land mit deutschen Angeboten zu allen Preisen derart überhäuft ist, daß man alles anbieten muß, um sich die alten Kunden zu erhalten. Glücklichweise scheint in England insofern eine kleine Wendung zum Besseren einzutreten, als man dort eher wieder die feineren deutschen Claviere kauft und der Import der Schwabacher im Abnehmen begriffen ist. Die quantitative sehr leistungsfähige Pianofortefabrik Englands kämpft natürlich mit aller Energie gegen den deutschen Import.

Was den überseeischen Markt betrifft, so ist wohl Australien der stärkste Käufer, aber auch hier ist zur Zeit die Nachfrage nach billigen Pianos vorherrschend. In Südamerika war das Geschäft, wie eingangs erwähnt, in einigen Ländern durch schlechte Ernten z. B. etwas gestört. Südamerika, zunächst das Capland, hat nach dem Ausspruch von englischen Exporteuren für den Augenblick als Absatzfeld zu existiren aufgehört, in Folge vollständiger Ueberfüllung des Marktes und wegen politischer Umtriebe. In Aegypten ist für unsere Fabricate zur Zeit die Lage sehr schwierig. Nach Nordamerika ist nicht viel zu machen wegen des hohen Eingangszolles. In Asien kommen zunächst Britisch- und Holländisch-Indien in Betracht; in ersterem sind vielfach noch Tafelclaviere begehrt, während das letztere nur Pianinos und Flügel kauft, welche aber besonders für diese Klimata gebaut sein müssen. Der Verkehr mit Canton, Hongkong zc. hat durch den französisch-chinesischen Krieg schwer gelitten. Der Druck, welcher derzeit auf der ganzen Pianofortefabrikation lastet, ist in erster Linie in der unleugbar großen Ueberproduction zu suchen, die besonders in Norddeutschland ihren Sitz hat. Neben der Unmasse neuer Firmen haben auch die meisten älteren ihre Production gesteigert; für den vielgerühmten englischen Markt sind in London eigene Magazine eingerichtet und gefüllt worden, wo zu jedem Preise verkauft wird. Um dem hochklingenden Worte „Export“ das Möglichste abzurufen, werden directe überseeische Commissions- und Consignationsgeschäfte gemacht, welche, wie sie auch ausfallen, jedenfalls das reguläre Geschäft schwer schädigen.“

**Collegen! Arbeiter!**

Die siebente Woche ist vorüber und noch immer keine Aenderung zum Besseren eingetreten. Viele unserer Collegen sind zu anderer Beschäftigung übergegangen, mehrere sind abgereist, ja sogar Verheirathete haben dies gethan, um den Unterstützungsfonds nicht so sehr anzugreifen, da wir aber trotzdem noch immer 245 Collegen zu unterstützen haben, so appelliren wir an Euch: sendet schnelle Hilfe, damit wir unsern so wichtig Ausstehenden auch fernerhin eine geringe Unterstützung geben können.

**Collegen! Arbeiter!**

Von der Arbeitsniederlegung der Zusammenleger in der Pianofabrik „Apollo“ seid Ihr unterrichtet; da es dem dortigen Herrn Director nicht möglich war, neue Arbeiter zu gewinnen, so hat derselbe sich veranlaßt gefühlt, seine Fabrik zu sperren, mit dem Bemerkten, daß er überhaupt auch später Fachvereinsmitglieder nie wieder in Arbeit nehme, außer, dieselben unterschreiben einen Revers, daß sie mit den Tendenzen des Vereins sich nicht einverstanden erklären und auch nichts damit zu thun haben. Aus diesen Gründen sind 80 Arbeiter brotlos geworden.

**Collegen! Arbeiter!**

Man hat eingesehen (speziell der Herr Director dieser Fabrik hat gesagt, er werde den Betreffenden, bez. an alle Städte Deutschlands berichtet und die Collegen vor Zugang gewarnt, gerichtlich belangen lassen), was es heißt, einer Arbeiterorganisation gegenüberzutreten und will man dieselbe zerstören.

Eine heitere Gesegenskenntniß, nicht wahr?

Darum Genossen, die Zahl der zu Unterstützenden hat sich um 80 vermehrt, unsere Organisation steht auf dem Spiele, thut Eure Schuldigkeit!

Mit Gruß und Handschlag

Die Lohncommission der Dresdener Tischler.

Briefe an G. Schildowich, Galeriestr. 15, 5. Et. Alle Geldsendungen an B. Weidner, Sells Gasthaus, Al. Bräutigamstr. 9, 1. Et.

**Vereine und Versammlungen.**

Berlin. Der Fachverein der Tischler hielt am Sonnabend, den 4. Juli, Neue Gränze 28 seine außerordentliche Generalversammlung ab. Dieselbe beschäftigte sich mit der auf Beschluß der letzten Versammlung vom Vorstand ausgearbeiteten Petition an den Magistrat wegen Errichtung eines gewerblichen Schiedsgerichts. Herr Dohner erläuterte dieselbe in ihrem einzelnen Punkte und begründete die Errichtung eines Schiedsgerichts in Berlin damit, indem er ausführte, daß gewerb-

liche Streitfälle jetzt von der Gewerbe-Deputation ohne Einziehung von Sachmännern entschieden würden. Viele von den Mitgliedern unseres Vereins geführte Klagen bei der Gewerbe-Deputation wären zu Ungunsten der Arbeiter ausgefallen und erst beim Königl. Amtsgericht seien diese zu ihrem Rechte gelangt. Die für die Arbeitnehmer ungünstige Entscheidung habe aber ihren Grund darin, daß, wenn die Schiedsrichter der Gewerbe-Deputation auch den besten Willen zur unparteiischen Schlichtung des Streitfalles hätten, dieselben bei der Unkenntniß in den verschiedenartigen Fächern des Handwerks nicht immer das Recht vom Unrecht unterscheiden können. Anders würde sich dies gestalten, wenn das zu errichtende Gewerbegericht zu gleichen Theilen aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern bestünde, welche in geheimer Wahl, die Arbeiter von den Arbeitern, die Arbeitgeber von den Arbeitgebern, gewählt würden. Es könnte dann jeder Arbeiter den Collegen gegenüber sich in besserer Weise verständlich machen und würden dadurch für beide Theile günstigere Resultate erzielt werden. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen kam der Referent auf die schon bestehenden Schiedsgerichte in den Städten Dresden, Erfurt, Hamburg, Leipzig und Nürnberg zu sprechen, von welchen Nürnberg das am besten eingerichtete Schiedsgericht besäße, besonders deshalb, da dort die geheime und directe Wahl der Schiedsrichter durch die Interessenten selbst vollzogen werde. Am Schluß sprach Redner die Hoffnung aus, die Errichtung gewerblicher Schiedsgerichte bald verwirklicht zu sehen, die um so berechtigter sei, da bei Einbringung des Antrags durch die Arbeitervertreter in der Stadtverordnetenversammlung keine Opposition dagegen entfaltet worden sei und auch der Stadtsyndicus Ebertz die Errichtung dieser Gerichte als zweckentsprechend anerkannte. Eine rege Theilnahme an der Discussion bewies, daß die Versammlung den Ausführungen des Redners mit Interesse gefolgt war. Nach Erledigung einiger innerer Angelegenheiten wurden den strickenden Maurern 100 M. aus der Vereinskasse bewilligt.

Einem wohlwollenden Magistrat zu Berlin erlaubt sich der hiesige Fachverein der Tischler nachstehende Petition einer wohlwollenden Berücksichtigung zu unterbreiten.

**Petition**

des Fachvereins der Tischler wegen Einführung eines Gewerbe-Schiedsgerichts.

Nach den Bestimmungen der §§ 120 a und 142 der Gewerbe-Ordnung haben die Gemeindebehörden das Recht, nach Anhörung beteiligter Gewerbetreibenden durch Ortsstatut die Errichtung eines Gewerbe-Schiedsgerichts anzuordnen, welchem alle Streitigkeiten der selbstständigen Gewerbetreibenden mit ihren Arbeitern, die auf den Antritt, Fortsetzung oder Aufhebung des Arbeitsverhältnisses, auf die gegenseitigen Leistungen aus demselben, auf die Ertheilung oder den Inhalt der Arbeitsbücher oder Zeugnisse sich beziehen, zur Entscheidung überwiesen werden. In Berlin ist ein solches Schiedsgericht bisher nicht gebildet worden, wohl aber schon in vielen andern Städten Deutschlands. In Berlin wurde die Entscheidung bei vorstehend genannten gewerblichen Streitigkeiten der Gewerbe-Deputation des Magistrats übertragen. Der Mangel eines Gewerbe-Schiedsgerichts hat zu vielfachen Klagen der interessirten Kreise, ganz besonders der Arbeiter geführt. Auch im Fachverein der Tischler, welcher laut Statut seinen Mitgliedern die Kosten zur Durchführung von Processen der genannten Art aus der Vereinskasse erstattet, sind vielfach Beschwerden über das jetzige Schiedsgerichtsverfahren geführt worden. Der Verein bittet daher einen wohlwollenden Magistrat, baldmöglichst die Errichtung eines Gewerbe-Schiedsgerichts zu veranlassen und in das zu erlassende diesbezügliche Ortsstatut folgende Bestimmungen aufnehmen zu lassen: 1) Das Schiedsgericht wird gebildet zur Hälfte aus Arbeitgebern, zur Hälfte aus Arbeitnehmern. 2) Die Genannten werden in geheimer Wahl, die Arbeitgeber von den Arbeitgebern, die Arbeitnehmer von den Arbeitnehmern gewählt. 3) Die Wahlen finden an Sonntagen statt. 4) Die an den Verhandlungen theilnehmenden Schiedsrichter erhalten eine Entschädigung für ihre Zeitverräumniß, welche durch die Schiedsgerichtssetzungen bedingt ist. 5) Eine Vertretung des Klägers oder Beklagten durch einen Juristen ist beim Schiedsgericht nicht zulässig, die Vertretung durch einen Fachgenossen jedoch gestattet.

Indem wir uns der Hoffnung hingeben, daß die Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit der Errichtung eines derartigen Schiedsgerichts die Anerkennung eines wohlwollenden Magistrats finden wird, indem wir es ferner mit Freuden begrüßen, daß diese Frage auch in der Versammlung der Stadtverordneten bereits angeregt und dort sympathisch aufgenommen worden ist, bitten wir um gütige Berücksichtigung dieser unserer Petition auch seitens eines wohlwollenden Magistrats.

Kaiserlautern. Trotzdem gegenwärtige Blätter berichten, daß die Arbeit hier wieder aufgenommen sei, dauert der Strike noch fort. Die Zahl der strickenden

Schreiner beträgt über 200, welche fest entschlossen sind auszuhalten. Die Meister lehnen Alles ab, sogar der gültige Versuch, welchen Herr Carl Meist aus Deuß bei seiner Anwesenheit hier anbahnte, ist resultatlos verlaufen. Deshalb, Kollegen, laßt Euch durch die Berichte der gegnerischen Zeitungen nicht beeinflussen und unterstützt uns, damit wir in unserm Kampfe um die Ehre nicht unterliegen. Unterstützt uns schnell, denn schnelle Hilfe ist doppelte Hilfe.

Für die Strike-Commission: Joh. Schwender.

Für den Fachverein: Peter Käller.

NB. Briefe sind an P. Käller, Elisenstraße 21, Geldfendungen an Karl Eberhard, Mozartstraße 17 zu richten. Königsberg. Seit dem 9. Juli hat die Arbeitseinstellung unter den hiesigen Tischlern ihr Ende erreicht. Durchgeführt ist allgemein die 10stündige Arbeitszeit, die Extrabezahlung der Ueberstunden und ferner der Accordtarif, der in manchen Werkstätten eine Erhöhung der Stückpreise bis zu 40 pCt. aufweist. Bis auf einige Gemahregelte, für welche hieselbst gesorgt wird, sind sämtliche Strikende unter den neuen Verhältnissen wieder in Arbeit getreten. Von dem hier noch vorhandenen kleinen Baarbestand sind 50 M. nach Kaiserslautern und 80 M. nach Dresden zur Unterstützung der dort in der Arbeitseinstellung stehenden Tischler gesandt.

Berlin. (Fachverein der Tischler). Abrechnung vom 2. Quartal 1885.

Einnahme. a) 1365 Beiträge à 20 M = M. 273. Eintrittsgeld von 48 neuen Mitgliedern à 30 M = M. 1440. Für ein Quittungsbuch (Duplicat) 10 M. Summa M. 2875.00. b) Strafgebühren aus der Bibliothek M. 1.95. Freiwillige Beiträge M. 5. Zinsen vom 1. Januar 1885 bis ultimo Juni 1885 M. 20. Aus der Heise'schen Stiftung für 21 Theilnehmer am Unterricht in der Handwerker-Schule à M. 3 = M. 63. Summa M. 89.95. c) Zurückgezahlte Gerichtskosten M. 7. d) Einnahme beim Stiftungsfest am 5. April 1885 M. 336.20. Gesamt-Einnahme M. 720.65. Hierzu der Bestand vom letzten Quartal M. 1455.14. Summa M. 2175.79.

Ausgabe. a) Arbeitsnachweis: Entschädigung an den Wirth des Nachweis-Locals M. 9. Für ein Exemplar der „Neuen Tischler-Zeitung“ 55 M. Für Porto und Schreibmaterial M. 9.40. Summa M. 18.95. b) Bibliothek: Für Anschaffung neuer Bücher M. 140. Für Buchbinder-Arbeiten M. 3.65. Summa M. 5.05. c) Rechtschutz-Ausgaben: Gerichtskosten in Sachen Stellmann wider Loh M. 2.40. Gerichtskosten in Sachen Schäfer wider Pfaff M. 3.80. Anwalts-Gebühren in Sachen Heinrich wider Lämmerhirt M. 2.20. Summa M. 8.40. d) Unterstützungsgelder: An 10 strikende Mitglieder für zusammen 87 Tage Unversicherung à Tag M. 2 = M. 174. Reise-Unterstützung an 3 Mitglieder à M. 3 = M. 9. An 21 Theilnehmer am Unterricht in der Handwerker-Schule à M. 3 = M. 63. Summa M. 246. e) Allgemeine Ausgaben: Für Bekanntmachungen in den Zeitungen M. 59.20. Unkosten bei Vorträgen M. 31.85. Für Drucksachen M. 27. Für 5 neue Wandtafeln M. 52.25. Für einen Servierfüßlings-Apparat M. 25. Für einen neuen Stempel mit Kasten M. 1.75. Für versäumte Arbeitszeit an ein Vorstandsmitglied M. 1. Mancogeld für die beiden Cassirer à M. 3 = M. 6. Für 3 Eintrittskarten zur Ausstellung von Lehrlings-Arbeiten à 20 M = 60 M. Für Porto und Schreibmaterial M. 37.51. Summa M. 242.16. f) Ausgabe beim Stiftungsfest am 5. April 1885 M. 218.50. Gesamt-Ausgabe M. 739.06.

Bilance. Gesamt-Einnahme M. 2175.79. Gesamt-Ausgabe M. 739.06. Bleibt Bestand am 1. Juli 1885 M. 1436.73. Davon sind zinstragend angelegt M. 1050, baar in Cassie befinden sich M. 386.73.

Berlin, im Juli 1885. S. Merkel, 1. Cassirer.

Vorstehende Abrechnung ist geprüft und für richtig befunden. Baarbestand gesehen.

Die Controleure:

A. Grünwaldt, A. Urban, E. Müller.

### Bermischtes.

Die Resultate der letzten Gewerbezahlung in Deutschland. Das soeben erschienene Jahrbuch zur Statistik des Deutschen Reichs enthält eine vorläufige Mittheilung über die Resultate der letzten Gewerbezahlung in Deutschland, welche bekanntlich in Verbindung mit der allgemeinen Berufszählung am 5. Juni 1882, also vor etwas über drei Jahren stattfand. Mit der Aufarbeitung dieser gewerbestatistischen Erhebung ist die unmittelbar aus der Berufszählung sich ergebende Arbeit der statistischen Centralstelle beendet; übrigens wird das detaillierte Resultat der Gewerbezahlung erst in einiger Zeit in zwei Bänden (dem 6. u. 7.) der neuen Folge der Statistik des Deutschen Reichs publicirt werden. Dem jetzt vorliegenden summarischen Mittheilungen entnehmen wir, daß in Deutschland 3,609,801 Gewerbebetriebe in 20 Gewerbegruppen vorhanden waren. Die meisten Betriebe entfallen auf die Gruppe „Bekleidung und Reinigung“ (949,704), dann folgen das Handelsgewerbe mit 616,836,

die Textilindustrie mit 406,547, die Industrie der Nahrungs- und Genussmittel mit 288,771, der Holz- und Schnitzstoffe mit 284,502, und der Beherbergung und Erquickung mit 257,645 Betrieben. Unter den 3,609,801 Gewerbebetrieben, die insgesamt in Deutschland gezählt wurden, befinden sich 3,005,457 Hauptbetriebe und 604,344 Nebenbetriebe. In den Hauptbetrieben waren 7,459,226 Personen (darunter 1,508,378 weibliche) beschäftigt und zwar nächst dem Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe (1,273,631) die meisten in der Textilindustrie (313,204). Von den Betrieben wurden 386,416 zu Haus für fremde Rechnung ausgeübt, darunter 352,079 als Hauptbetriebe, in denen 479,534 Personen beschäftigt wurden. Eine weitere Eintheilung der Gewerbebetriebe ist die in Allein- und in Gehülfsenbetriebe, wobei unter jenen die von einem einzigen Geschäftsleiter ohne Verwendung eines durch Elementarkraft bewegten Triebwerks oder eines Dampfessels ohne Kraftübertragung, unter den Gehülfsenbetrieben die von mehreren Personen oder auch nur mit Benutzung von Motoren der vorher bezeichneten Art geführten Gewerbebetriebe zu verstehen sind. Die Zahl der Alleinbetriebe ohne Motoren beläuft sich auf 2,423,049, und zwar 1,877,872 Haupt- und 545,177 Nebenbetriebe. In den Hauptbetrieben waren 124,678 männliche und 643,194 weibliche Personen beschäftigt. Mitinhaber-, Gehülfsen- und Motorenbetriebe gab es nach der Zählung 1,186,752, nämlich 1,127,583 Haupt- und 59,167 Nebenbetriebe. In den Hauptbetrieben wurden 5,581,354 Personen beschäftigt, und zwar 1,031,777 als Geschäftsleiter, 206,709 als Verwaltungspersonal und 4,342,868 als sonstige Hülfspersonen. In 43,237 Betrieben wurden 6-10, in 43,952 11-50, in 8095 51-200, in 1752 201-1000 und in 127 mehr als 1000 Gehülfsen beschäftigt. Es wurden also im Ganzen 97,163 Betriebe oder 3,23 pCt der Gesamtzahl mit mehr als 5 Gehülfsen ausgeübt. Von den 1969 Großbetrieben mit über 200 Gehülfsen kommen 500 auf Bergbau, Hütten- und Salinenwesen, 466 auf die Textilindustrie, 224 auf die Industrie der Maschinen, Instrumente und Apparate, 171 auf die Industrie der Nahrungs- und Genussmittel und 120 auf die Industrie der Steine und Erden.

### Recepte.

Wasserglas-Kitt für die Haushaltung, Küche und dergleichen. Nimmt man das Wasserglas gehörig stark, so hält der Kitt so fest, daß jede andere Stelle eher bricht als die gekittete. Sind die zerbrochenen Gegenstände aus Steingut, Glas oder Porzellan derart, daß man sie der Hitze aussetzen kann, so kann dies auch nach dem Kitten geschehen. Die Stücke, welche gekittet werden sollen, erhitzt man nach d. „Gew. f. Hef.“ ungefähr bis zur Wärme des siedenden Wassers, streicht mittelst eines erwärmten Pinsels das durch die Wärme dünnflüssig gemachte Wasserglas auf beide Flächen, drückt sie dann zusammen und umbindet sie mit einer Schnur. Den gekitteten Gegenstand läßt man noch einige Zeit in gelinder Wärme liegen, bis die Austrocknung vollkommen stattgefunden hat.

### Central-Kranken- und Sterbe-Casse der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter Deutschlands. (G. S.)

#### Bekanntmachungen des Vorstandes.

Wiederholt wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Neuwahlen der Ortsverwaltungen zu vollziehen sind. Bis heute fehlen noch aus einer großen Zahl von Orten die Adressen der Neugewählten. Wir schließen am 25. Juli die Liste und geben dieselbe zum Druck. Diejenigen Orte, welche bis dahin die neuen Adressen nicht mitgetheilt, können nicht berücksichtigt werden und betrachten wir die alten Adressen als maßgebend.

Von vielen Orten gehen noch heute Anfragen bei uns ein bezüglich der Unterstützung derjenigen Mitglieder, welche schon vor dem 1. Juli krank waren und weiter krank sind. Wir geben demnach nochmals bekannt, daß die Unterstützungen, sowie die Beiträge ab 1. Juli nach dem neuen Statut entrichtet werden. Hoffentlich hören von jetzt ab derartige, bereits in voriger Nummer zur Genüge beantwortete Fragen an uns auf.

Auf verschiedene Anfragen, ob für den Extrabeitrag im zweiten Monat des Quartals die gewöhnlichen Marken der betreffenden Classe, welcher die Mitglieder angehören, eingeklebt werden sollen, geben wir bekannt, daß in kürzester Zeit für diesen Zweck Extramarken verfaßt werden und zwar ohne Bestellung. Die Verwaltungen mögen sich daher gebühren, auf einmal läßt sich nicht Alles beschaffen; übrigens ist es auch gar nicht so sehr eilig damit, da noch ein ganzer Monat Zeit ist zur Erhebung der Extrasteuer.

Diejenigen Mitglieder, welche noch Altersnachzahlung zu leisten haben und der zweiten Classe angehören, haben für jede Woche 65 M. zu zahlen, also den laufenden Beitrag und die Nachzahlung nach dem alten Statut. An

Extrasteuer haben die Altersnachzahler nur den Betrag der laufenden Beiträge zu entrichten.

Von verschiedenen Orten gehen uns Klagen zu, daß abreisende Mitglieder sich nicht abmelden. Wir bemerken hierzu, daß für solche ebenfalls § 10. Absatz 4 in Anwendung kommt, und sind die Ortsverwaltungen berechtigt, von den zureisenden Mitgliedern, sofern diese den Abmeldevermerk im Quittungsbuche nicht haben, die statutarische Strafe zu erheben. Für etwaige diesbezügliche Correspondenz haben solche Mitglieder das Porto ebenfalls zu entrichten.

Die Bevollmächtigten machen wir ganz besonders darauf aufmerksam, daß sie verpflichtet sind, die Beschlüsse des Vorstandes und der Hauptcassirer den übrigen Verwaltungsmitgliedern mitzutheilen, damit es vermieden wird, daß dennoch unnütze Fragen seitens des Cassirers oder Schriftführers an uns gelangen. Der Vorstand. J. A.: G. Blume.

#### Bekanntmachungen der Haupt-Cassirer.

Um baldige Einsendung der noch fehlenden Abrechnungen und der Geldbestände ersuchen wir die betreffenden Ortsbeamten mit dem Bemerkung, daß wir in der nächsten Nummer dieser Zeitung die sämmtlichen Orte bekannt machen werden.

Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß bei allen Geldsendungen an die Hauptcasse auf dem Postabschnitt der Postanweisung genau anzugeben ist, wie und wofür die Geldsendung zu verrechnen ist, ebenfalls muß stets der Name der Verwaltungsstelle oder der Stempel darauf vermerkt werden.

Die Abrechnung für das erste Quartal wird im Laufe dieser Woche versendet. Nicht-Abonnenten der „Neuen Tischler-Zeitung“ können dieselbe zu 5 M. per Stück erhalten. Bestellungen sind sofort zu machen.

Zuschüsse für Rechnung des 2. Quartals 1885 erhielten ferner: Orlau M. 15, Rheinhafen 30, Rothenditold 50, Tschöke 200, Stuttgart 300, Wüdeburg 150, Köln 100, Kriftel 60, Büschow 135, Hbstau 120, Bredow 75, Dschah 30, Ehrenfeld 100, Eberfeld 200, Dortmund 200, Benrath 50, Rixdorf 125, Barel 100, Vorna 30, Frankenthal 70, Bredenheim 50, Dermach 30, Rüdoldstadt 100. Summa M. 2320.

Zuschüsse für Rechnung des 3. Quartals 1885 erhielten bis jetzt Orlau M. 100, Deuß 100, Minden 95, Burgsteinfurt 125, Wallstadt 100, Hasberg 100, Baugen 100, Regensburg 100, Osterwieck 50, Fürstenwalde 25, Brühl 6, Köln 30, Bettenhausen 80, Mündenheim 80, Langenweddingen 60, Rippes 100, Blaue 40, Sebenhausen 80. Summa M. 1365.

Krankengeld durch die Hauptcasse erhielten ferner das Mitglied Grünmüller M. 7.80 (nach § 15), Melwig in Rhena 42, Schmidt in Köhlsutter 21, Alhier in Münster i. Westph. 12.60 (nach § 15), Reesler in Michelsdorf 10.40, Weich in Reichertsvalde 24.50, Tittel in Weigmannsdorf 28, Bishoff in Bachra 28, Eichstadt in Blau 14, Schäfersle in Wittenberg 23.32, Wüthner in Stralsund 12.25, Erdmannsdorf 26.96, Saalberg 38.30, Jöhnt in Malente 56. Summa M. 345.13.

Ueberschüsse für Rechnung des 2. Quartals 1885 sandten ferner ein: Neuditz M. 200, Gaarden 150, Potsdam 50, Kleja 50, Freiburg i. Schl. 50, Blumenberg 13.22, Klein-Krosenburg 20, Schollene 30, Krosigk 45.35, Neuenburg 75, Fadenburg 100, Pannsdorf 125, Oberlind 75, Minden 50, Videnbach 35, Thonberg 25 (war zu wenig quittirt), Mannsdorf 30, Burgdorf 18, Ebingen 50, Jena 60, Elmshorn 101.20, Eblingen 130, Schwerin 300, Thonberg 325, Leipzig 800, Waldau 25, Sprendlingen 38, Lützenau 50, Gahnau 50, Wangen b. Cannstadt 50, Neustadt i. Holst. 53.80, Ditzdorf 76.65, Rothensee 80, Wunstorf 84.43, Schenkig 100, Erfurt 100, Zimmer 150, Blagwitz 350, Charlottenburg 150, Moorburg 17.96, Stierstadt 40, Schuppenstadt 99.17, Beiertheim 100, Barimbeck 200, Naumburg 140, Merseburg 100, Hohen-Rauen 60, Lorch 50, Gundelsheim 30, Nußbaum 19.33, Lichtenhain 58.10, Delitzsch 25, Kirchditmold 100, Ravensburg 100, Pieschen 142.80, Duisburg 80, Windischbernsdorf 150, Meerheim 46.30, Quittelsdorf 12.17, Braunschweig 550, Altenburg 300, Lübeck 300, Rathenow 200, Buchau 200, Dehnhagen 100.60, Weiskens 100, Gumbinnen 78.83, Cranz 60, Reichelsheim 44.14, Weitzschheim 40, Gera 38.08, Rittau 50, Bergisdorf 50.30, Gladitz 70, Lützensa 200, Wolfshüttel 20.37, Rödersheim 50, Connewitz 50, B. Gladbach 80, Wilmersdorf 89, Hannover 100, Birna 128.04, Halberstadt 177.05, Wilhelmshaven 30, Beuninghausen 47.02, Friedberg 73, Grödingen 80, Nauheim 94.35, Heilbronn 200, Wahren 155, Steglitz 128.84, Nieder-Ramstadt 130, Langenberg 120, Großschöcher 100, Blauen b. Dresden 100, Neuschönefeld 100, Trebnitz 100, Darmstadt 97.50, Ober-Ramstadt 70, St. Gangloff 55.83, Pommernberg 50, Strehlen 50, Nylsdorf 50, Brud 50, Bollmarshausen 38.71, Gülz 30.48, Köthelshroda 25, Steinheim b. Förter 20. Summa M. 10988.74.

Ueberschüsse für Rechnung des 3. Quartals 1885 sandten ein: Dresden (Neustadt) M. 100.

Die Quittung über eingeklebte Delegirtensteuer erfolgt mit der Abrechnung. Sämmtliche Verwaltungsstellen,

welche mit ihrer Delegirtensteuer (Extra-Beitrag zu den Kosten der Generalversammlung) noch im Rückstande sind, müssen dieselbe sofort einsenden.

W. Gramm, C. Heine.

Für unsere Invaliden erhielt ich ferner: von R. Willede in Leipzig M 1, aus Gröbenhain 0.50, Berlin A 54.35, Potsdam 1.40, Fadenburg 9, Stuttgart 4.50, Ueterfen 1.20, Dieburg 3.35, Berlin B 9.50, ferner aus einer Versammlung in Roabit von R. 1, Darmstadt 11.65 und aus Braunschweig 8.50. Summa M 105.95. Hierzu der frühere Bestand von M 1035.46, ergibt M 1141.41.

Ausgegeben wurde an das Mitglied Eiserf in Leipzig M 40, Silbebrandt in Berlin 30, Sagalla in Lüneburg und Künneke in Hamburg je 25. Für Porto und Bestellgeld 1.05. Summa M 121.05. Es verbleibt mithin noch ein Bestand von M 1020.36.

Allen Gebern besten Dank. W. Gramm.

Da der Agitationsfonds durch verschiedene nothwendig gewordene Ausgaben fast erschöpft ist, so richte ich an alle Freunde unserer Caffe die dringende Bitte, bei festlichen Gelegenheiten und etwaigen hieraus sich ergebenden Ueberschüssen auch diesen Fonds zu bedenken, indem Manches zu bezahlen ist, was wir einer andern Caffe nicht entnehmen dürfen. W. Gramm.

Verband von Vereinen der Tischler (Schreiner) und verwandten Berufsgeossen Deutschlands.

Laut Beschluß des in Offenbach stattgehabten ersten Verbandstages wurde Köln wiederholt als Sitz des Ausschusses bestimmt.

Bei der am 6. d. M. stattgehabten Wahl wurden folgende Kollegen gewählt:

- Jacob Henneß, Vorsitzender, Al. Griechenmarkt 56.
Wilhelm Heinrichs, Schriftführer, Zwirnerstraße 8.
Johann Keilshöfer,
Nicolaus Drasborn, } Beisitzer.
Gustav Meuden,

Mit collegialischem Gruß und Handschlag Für den Ausschuß

J. A.: W. Heinrichs, Schriftführer.

Hiermit bringen wir den Verbandsvereinen und Mitgliedern zur Kenntniß, daß der Vorstand in seiner Sitzung vom 10. d. M. beschlossen hat, die ordentlichen Sitzungen wie früher an jedem Freitag Abend abzuhalten und bitten, dies bei Einfindung von Correspondenzen, so weit dieselben dem Gesamtvorstande vorgelegt werden müssen, möglichst zu berücksichtigen.

Wiederholt machen wir darauf aufmerksam, daß alle Correspondenzen, Abrechnungen und Geldsendungen, den Verbandsvorstand betreffend, an die Adresse des 1. Vorsitzenden gerichtet werden müssen.

Im Interesse geregelter Verwaltung bitten wir dringend, die Abrechnungen pünktlich einzusenden. Ueber die Zahl der gewünschten Protocolle bitten wir uns, so weit dies noch nicht geschehen, „sofort“ Mittheilung zu machen.

Außerdem richten wir an die Cassirer das Ersuchen, den Abrechnungen ein vollständiges Verzeichniß der Mitglieder (Namen und Nummer) unter Angabe des Monats, bis zu welchem (einschließlich) die Beiträge bezahlt wurden, beizulegen event. wenn die Abrechnungen schon eingekandt sind, solches nachzuliefern.

Mit collegialischem Gruß und Handschlag.

Für den Vorstand

Carl Hlop, 1. Vorsitzender.

Bericht über die nach Schluß des diesjährigen Verbandstages vorgenommene Revision der Verbandscaffe und der Geschäftsbücher.

Zunächst ist zu constatiren, daß Cassenbestände und Bücher vollständig in Ordnung befunden wurden, daß aber die Aufstellung des Jahresberichtes insofern nicht ganz correct ist, als die einzelnen Posten nicht genau und nicht übersichtlich zusammengestellt waren. Wir lassen nachstehend die Berichtige Bilanz folgen und bemerken dabei, daß die in der Abrechnung des 1. Quartals 1884 bei den Verbandsvereinen als am Orte gehalten angegebenen Bestände genau richtig aufgeführt, also für dieselben unbedingt maßgebend sind.

Einnahme: Beitrittsgelder M 1279.—, Beiträge 9175.12, Garantiefonds 72.—, für Strafen 6502.03, für Protocolle 302.95, für Reichthum zuzut 31.—, diverse Extra-Einnahmen 16.70, Uebers an Reichthum x. 37.99, sonstige Einnahmen 31.60. Summa M 17548.39.

Ausgabe: Gehälter x. M 1620.—, andere Verwaltungskosten: a) bei der Hauptverwaltung 862.64, b) bei den Verbandsvereinen 194.81, c) für Drucksachen 82.50, Unkosten für den Congreß in Mainz 48.24, für Protocolle 329.42, für Reiseunterstützung 1552.54, für Reichthum 106.70, für Agitation: a) bei der Hauptverwaltung 47.50, b) bei den Verbandsvereinen 56.—, für Unterstützung Gewerbetreibender 89.—, für Unterstützung von Reichthum 8606.69, Cassenbestände mit December 1884: a) bei der Hauptverwaltung 3481.04, b) bei den Verbandsvereinen 402.31, c) im Garantiefonds 72.—. Summa M 17548.39. C. Heip, C. Heine.

Briefkasten.

Hofsch, Berner. Als Bezugsquelle für Zinnschrauben mit Sporn bei J. J. Kuhn & Sohn in Berlin C, Neue Gröbenstraße.

Sterbe-Tafel

der Central-Franken- und Sterbe-Casse der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter.

Nr. 574. Aug. Brenzel, Wdttcher, geb. in Kiel, gest. im Alter von 61 Jahren am 16. Mai 1885 in Braunschweig am Magenkatarrh.

Nr. 49010. Friedrich Böhner, Porzellanmaler, geboren am 16. Juni 1846 in Köditz, gestorben am 8. Juni 1885 in Nürnberg am Schlaganfall.

Nr. 9063. Heinrich Stänger, Schreiner, geb. am 11. Januar 1857 in Ulphe, gest. am 16. Juni 1885 in Hedernheim an der Lungenschwindsucht.

Derelbe gehörte der Zahlstelle in Rodenheim an. Nr. 41851. Michael Kett, Arbeiter, geboren am 11. August 1811 in Schweinau, gest. daselbst am 24. Juni 1885.

Nr. 2680. S. Semmelmann, gestorben im Alter von 56 Jahren am 25. Juni 1885 in Dresden an Magenverhärtung.

Nr. 98272. Heinrich Frömberg, Drechsler, geb. am 22. März 1862 in Saalberg, gest. daselbst am 28. Juni 1885 am Typhus.

Nr. 59194. Theodor Orsenius, Tischler, geb. am 14. September 1845 in Hamburg, gest. daselbst am 1. Juli 1885.

Nr. 2141. Joh. v. Führen, Cigarrenarbeiter, geb. am 27. November 1864 in Burgsteinfurt, gest. daselbst am 3. Juli 1885 an der Lungenschwindsucht.

Nr. 5397 a. Jak. Reubaer, Arbeiter, geb. am 19. August 1852 in Mundenheim, gest. daselbst am 4. Juli 1885 in Folge eines Schlaganfalles.

Nr. 68259. Aug. Friede, Arbeiter, geboren am 21. September 1845 in Münden, gest. daselbst am 4. Juli 1885.

Nr. 58718. Hermann Gebert, Korbmacher, geb. am 2. Februar 1866 in Bierdorf, ertrunken beim Baden am 5. Juli 1885 in Hamburg.

Nr. 33710. Gottfried Osterburg, Fabrikarbeiter, geb. am 19. October 1842 in Bettehaujen, gest. daselbst am 9. Juli 1885 an Brustkatarrh.

Nr. 61139. Gebhard Niederacher, Maurer, geb. am 11. Juli 1848 in Hörbranz, gest. am 10. Juli 1885 in München an allgemeiner Schwäche und Lungenleiden.

Frauen-Sterbe-Casse.

Nr. 905. Frau Martha Michalsky, geboren in Berlin, gestorben daselbst im Alter von 34 Jahren am 6. Juli 1885.

Nr. 1681. Frau Auguste Dunning, geboren in Glatzstadt, gestorben im Alter von 28 Jahren am 19. Juni 1885 in Hamburg.

Anzeigen.

Fachverein der Tischler in Hamburg.

Wiederholt kommt es vor, daß Correspondenzen in Vereins-Angelegenheiten an den früheren Vorsitzenden Herrn S. Daniels gerichtet werden, wodurch stets eine unliebsame Verzögerung in der Erledigung derselben eintritt. Um dieses zu vermeiden, ersuchen wir die Vereins-Vorstände resp. deren Schriftführer, alle Zuschriften in Vereins-Angelegenheiten an den jetzigen Vorsitzenden Herrn S. Koenen, Reichenstraße 17, Einsmittell, zu richten.

Der Vorstand.

Fachverein der Schreiner in München.

In den am 4. und 11. Juli abgehaltenen Generalversammlungen wurden folgende Personen in den Vorstand gewählt: G. Traut, erster, Fritz Braun, zweiter Vorsitzender; A. Friede, erster, F. Ostermaier, zweiter Cassirer; C. Schlegelinger, erster, A. Reupner, zweiter Schriftführer; als Revisoren: G. Kojenshon, G. Peters und G. Merk. Alle Sendungen sind zu richten an G. Traut, Schwandhaferstraße 27, 3. Et. Arbeitsvermittlung täglich von 12-1 Uhr und Abends von 7-8 Uhr im Kreuzbräu, Brunnengasse 7. Abenddaselbst erhalten zugereifte Fachvereins-Mitglieder einmal freies Nachquartier und 50 % Reiseunterstützung. Der Vorstand.

Fachverein der Tischler u. verw. Berufsgeossen in Götting.

Unser Arbeitsnachweis befindet sich im Gasthof „Zur goldenen Sonne“, Demianiplatz 54, geöffnet Mittags von 12-1 Uhr und Abends von 7 1/2-8 1/2 Uhr. Reiseunterstützung wird ausbezahlt vom Cassirer F. Polko, Berlinerstraße 18, 4. Et. Der Vorstand.

Fachverein der Schreiner in Jena.

Samstag den 19. Juli feiern wir unser diesjähriges Sommer-Fest. Nachmittags 2 1/2 Uhr: Empfang der fremden Vereine, 3 Uhr: Festzug, 4 Uhr: Concert und Scherzreden, Abends: Großes Feuerwerk.

Hierzu laden wir die Fachvereine aus der Umgegend herzlichst ein. Der Vorstand.

Fachverein der Tischler in Berlin. Die Adresse des ersten Cassirers S. Merkel ist nicht mehr Solmsstraße 46, sondern Solmsstraße 43, 4. Et.

Fachverein der Tischler in Halberstadt.

In der am 4. Juli stattgefundenen Versammlung wurden in den Vorstand gewählt: Ferdinand Gerlach, erster Vorsitzender, Johannesbrunn 11; Wilhelm Diekmann, Cassirer, Schuhstraße 25; F. Hesse, Schriftführer. Alle Correspondenzen sind an den ersten Vorsitzenden zu senden. Die Reiseunterstützung zahlt der Cassirer Mittags von 12-1 Uhr und Abends von 7-8 Uhr aus. Der Vorstand.

Glasergesellschaft, Gera.

In der am Sonnabend stattgefundenen Hauptversammlung wurden in den Vorstand gewählt: S. Scharrig, erster Vorsitzender; Th. Ischenderlein, Stellvertreter; G. Berger, Schriftführer; R. Illig, Cassirer (Verbandsvorsitzer); Ausschuß: F. Weike, W. Wölle, R. Pohle. NB. Allen reisenden Kollegen diene hiermit zur Nachricht, daß sich unsere Herberge im Gasthof zur Goldnen Sonne, Heinrichstraße, befindet. Arbeit wird nachgewiesen und Gehalt ausgezahlt beim ersten Vorsitzenden. Correspondenzen sind zu richten an Hermann Scharrig, Häfelburg 11. Verbandsangelegenheiten an Karl Illig, Reichstraße 18. Der Vorstand.

Zur Beachtung.

Den Vorständen resp. Schriftführern der Tischler-Fachvereine zur Nachricht, daß sich der hiesige Fachverein schon längst aufgelöst hat. Meine Adresse ist deshalb in Vereins-Angelegenheiten nicht mehr zu verwenden. Schwab.-Hall, im Juli 1885. Georg Mayer.

Gesucht wird der am 24. November 1862 in Berlin geborene Tischlergeselle Otto Pfeifer, welcher sich am 18. Juni von hier entfernt hat. Alle Diebstahls, welchen der Aufenthaltsort des Pfeifer bekannt ist, werden im Namen der betrahlten Eltern gebeten, dies dessen Vater B. Pfeifer, Berlin NO, Neue Königsstraße 10, oder der unterzeichneten Commission mitzutheilen. Central-Lohn-Commission der Tischler Berlins. J. A.: Kung.

Tischlerwerkzeuge

in anerkannt vorzüglicher Güte empfiehlt H. Himmelt, W. Tiedke Nachf. Hamburg, Niedernstr. 123. Preislisten gratis, zollfreier Versand.

Selbstthätige Schutzvorrichtung für Kreissägen

(D. R.-Patent) liefert G. Schrader, Ehrenfeld-Köln. Vorzüge, welche von keiner Vorrichtung erreicht werden, sind: 1) Absolute Sicherheit für den Arbeiter. 2) Absolute Sicherheit gegen das Zurückschlagen des Holzes. 3) Bedeutende Mehrproduction. 4) Kein Zusammengehen der Schnittfuge. 5) Kein Verstellen beim Schneiden der verschiedensten Dimensionen. 6) Das Sägerblatt ist sichtbar. 7) Auf jedem Sägetisch leicht anzubringen, ohne irgend welche Befestigung an andere Gegenstände. Beste Referenzen, Zeichnung und Beschreibung auf Verlangen.



Fiedler & Faber, Maschinenfabrik

Lindenau-Leipzig, Heinestrasse 6 b

Billigste Bezugsquelle für Bandsägen für Fuß-, Hand und Dampftrieb, Bandsägen, combinirt mit Kreissäge, Decoupirsägen, Kreis-Maschinen, sowie alle Arten Holz-Bearbeitungsmaschinen. Leichtester Gang, größte Leistungsfähigkeit. Garantie. Vertreter gesucht.

Advertisement for Holzbearbeitungs-Maschinen, featuring an illustration of a machine and text: 'In bewährter Ausföhrung als allein. Specialität baut die Deutsch-Amerikan. Maschinen-Fabrik Ernst Kirchner & Co. in Leipzig. Ueber 5000 Maschinen geliefert.'

Spiritus-Lacke

liefert in unübertroffenen Qualitäten für sämtliche industrielle und gewerbliche Zwecke die Lackirniß-Fabrik von Thurm & Beschke, Magdeburg.